www.wochenblatt.pl

Der moderne Schüler und die Elfchen-Gedichte: Der Wettbewerb „Bunte Malgedichte“ ist einzigartig. Er erfordert nicht, dass man enorme Sprachkenntnisse vorzeigt. Jeder kann teilnehmen.

Lesen Sie auf S. 2

Das „Maschinengewehr Gottes“: Johannes Leppich war ein deutscher römisch-katholischer Priester und gehörte dem Jesuitenorden an. Er wurde besonders als Straßenprediger bekannt.

Lesen Sie auf S. 3

Die deutsche Sprache als Bindeelement! „Dein Platz zum Lernen“ – so lautet der Werbespruch von „LernRAUM.pl“. Vor Kurzem wurde ein dreimonatiges Kalendarium an Projekten erstellt. Reinschauen!

Lesen Sie auf S. 4

Nr. 8 (498), 28. April – 11. Mai 2023, ISSN 1896-7973 Jahrgang 35

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Literatur: „Sagen und Märchen aus Oberschlesien“ von Elisabeth Grabowski

Vergessene Geschichten neu entdecken

Die neue Internetseite, auf der man längst vergessene Märchen und Sagen neu entdecken kann!

„Die bestrafte Frau“, eine der vielen Sagen mit einer Moral im Hintergrund.

Wassermänner, Hexen, Berggeister und sogar Wichtelmännchen – dies waren früher die Hauptfiguren in den meisten Sagen und Märchen Oberschlesiens. Die Menschen wurden verzaubert, verführt, verhext, doch man wusste sich Rat. Das auf die Menschen oder Tiere gekommene Unglück konnte oftmals dank eines tiefen Glaubens und Gebets aufgehoben werden.

„Der Berggeist Szarlem in Beuthen“ führte die Menschen ins Verderben.

Ilustrationen: Agata Zarzycka-Piwińska

Die alten Sagen und Märchen Oberschlesiens, die früher eine sehr große Bedeutung für die Menschen hatten und ihren Alltag oftmals stark beeinflusst haben, sind heutzutage nur noch in den Büchern vorzufinden.

Katarzyna Gierszewska-Widota hat das jedoch geändert. Sie beschloss, die schon fast vergessenen Sagen und Märchen wieder bekannter zu machen, was ihr auch gelungen ist. Seit Kurzem kann man auf der Internetseite des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien (dfkschlesien.pl) einen Druckknopf finden, der uns in die vergangene Märchenwelt versetzt. Wir kommen auf eine Internetseite, wo wir mehrere Sagen und Märchen aus unterschiedlichen Teilen Oberschlesiens vorfinden. Wenn wir auf das ausgewählte Bild klicken, können wir das Märchen hören und zudem bewegliche Illustrationen ansehen. Man kann auch wählen, ob man es polnisch oder deutsch anhören möchte.

Eine Fundgrube an Wissen

Dies ist das Ergebnis mehrerer Monate Anstrengungen, denn, damit man sich jetzt die alten Sagen und Märchen anschauen und anhören kann, haben mehrere Personen lange daran gearbeitet. Die Illustrationen wurden von Agata Zarzycka-Piwińska vorbereitet, Mateusz Ulański war für die Animationen und Vertonung verantwortlich und Katarzyna Gierszewska-Widota hat die Sagen vorgelesen. Es handelt sich dabei um Erzählungen aus dem Buch „Sagen und Märchen aus Oberschlesien“ von Elisabeth Grabowski, das erstmals 1922 in Breslau veröffentlicht wurde. 2020 wurde es vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit ins Polnische übersetzt und zweisprachig erneut herausgegeben. Das Buch von Elisabeth Grabowski ist eine Fundgrube an Wissen und eine Quelle von Legenden, Märchen, Geschichten und Traditionen aus dem 19. und 20. Jahrhundert in Oberschlesien. Die meisten Texte sammelte die Autorin vor Ort seit 1870, also seit ihrer Kindheit.

Elisabeth Grabowski war eine Schriftstellerin und Volkskundlerin, deren literarisches Erbe eine besondere Rolle in der Kulturgeschichte Oberschlesiens spielt.

Illustrierte Audiobooks

Elisabeth Grabowski (1864–1929) war eine Schriftstellerin und Volkskundlerin, deren literarisches Erbe eine besondere Rolle in der Kulturgeschichte Oberschlesiens spielt. Sie wurde in Ratibor geboren, lebte später einige Zeit im oberschlesischen Industriegebiet, in Ungarn und in Berlin und die letzten 15 Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Oppeln. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts veröffentlichte sie ein Dutzend Bücher mit publizistischen, ethnographischen und belletristischen Texten, außerdem schrieb sie Artikel in Kulturzeitschriften und Tageszeitungen. Jetzt werden ihre Sagen auch in den Strukturen der deutschen Minderheit bekannter gemacht.

Wie es überhaupt dazu kam, dass dieses Projekt zustande kam, weiß Katarzyna Gierszewska-Widota, denn gerade sie war die Initiatorin des Projekts: „Vor einigen Jahren habe ich mit Alicja Schatton den Film ‚Gruß aus Oppeln‘ realisiert und in diesem Film kommt eben auch Elisabeth Grabowski zu Geltung. Früher wusste ich gar nichts von der Existenz ihrer Person. Als ich dann das Buch gesehen habe, das vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit mit ihren Sagen und Märchen herausgegeben wurde und das man früher nur in altgotischer Schrift vorfinden konnte, dachte ich, das muss man bekannter machen. Gleich kam mir die Idee, dass man es in Form eines Audiobooks veröffentlichen könnte. Als ich mich mit dem Thema dann mehr beschäftigte, dachte ich mir, dass es doch viel besser und interessanter wäre, es auch gleich mit Illustrationen zu versehen. Ich habe eine Illustratorin gefunden, Agata Zarzycka-Piwińska, die sehr gerne folkloristische Bilder, die mit Zauberei, Glaube zu tun haben, malt. Sie hat auf meine Nachfrage sehr positiv reagiert und freute sich, dass sie bei einem solchen Projekt mitmachen kann. Das alles hatten wir schon vor der Pandemie angefangen, irgendwie konnten wir aber keine Finanzierungquelle finden. Vergangenes Jahr ist es uns gelungen, die Finanzierung zu sichern und die Arbeiten konnten endlich starten. Mateusz Ulański erweckte die Illustrationen zum Leben und nun man kann sich an den Sagen und Märchen von Elisabeth Grabowski erfreuen.“

Katarzyna Gierszewska-Widota ist auch etwas emotional mit der Autorin Elisabeth Grabowski verbunden, denn wie sie selbst sagt: „Elisabeth Grabowski wurde in Ratibor geboren, ich auch, sie lebte lange in Oppeln, auch mir liegt diese Stadt sehr am Herzen, also irgendwie haben wir viel gemeinsam! Ich freue mich, dass ich dieses Projekt realisieren konnte.“

Wenn auch Sie mit Oberschlesien verbunden sind, alte Sagen und Märchen gerne lesen oder einfach interessiert sind, was man aus fast vergessener Literatur machen kann, schauen Sie unbedingt auf die neu erstandene Seite: grabowski.dfkschlesien.pl/de/.

Monika Plura

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Schlimm

Ende April. Dies ist die Frist für die Einreichung von Anträgen in den Schulen, wenn die Eltern wollen, dass ihre Kinder die Sprache der nationalen Minderheit lernen. Dies ist auch die Frist für die Einreichung von Organisationsprojekten für das nächste Schuljahr. Die Projekte müssen mit den Aufsichtsbeamten abgestimmt werden, bevor sie an die Gemeinde- und Stadtverwaltungen, also die Schulträger, weitergeleitet werden. Eine Delegation des Schlesischen Bildungskuratoriums in Gleiwitz hielt zu diesem Thema ein organisatorisches Treffen mit den Schulleitern ab. Dabei wurde eine „Neuheit“ gegenüber dem letzten Schuljahr offenbar.

Die Schulleiter in den Gemeinden, die für das laufende Schuljahr zusätzliche Stunden anstelle des uns genommen Minderheitenunterrichts hinzugefügt und finanziert haben, konnten diese zusätzlichen Stunden in das Stundenraster eintragen. Das ermöglichte, diese Stunden in die Aufgabenzuweisung der Deutschlehrer aufzunehmen. Bei der diesjährigen Schulung berichtete das Schlesische Bildungskuratorium jedoch, dass sie sich geirrt hätten und es keine solche Möglichkeit gebe. Die Schulen in der Gemeinde Tost (Toszek) bekamen zum Beispiel für das laufende Schuljahr zwei zusätzliche Stunden von der Gemeindeverwaltung zugesichert. Die Tatsache, dass diese Stunden im kommenden Schuljahr aber nicht in das Stundenraster aufgenommen werden können, bedeutet, dass die Lehrkräfte diese Stunden nicht in die Aufgabenzuweisung hinzufügen können.

Während des Treffens am 22. Januar versprach Minister Czarnek, die genommenen Stunden wiederherzustellen. Was ist das Versprechen dieses Mannes wert? Was war der Zweck seines Treffens mit der deutschen Minderheit? Die Willkür, die uns in diesem Land trifft, ist unglaublich deprimierend. Die Lehrer fragen, die Eltern fragen auch. Was sollen die Vertreter der deutschen Minderheit ihnen antworten? Wir kämpfen. Immer noch wirkungslos.

Unser Kollege Ryszard Galla steht an vorderster Front. Wieder werde ich mit ihm die Herangehensweise des Schlesischen Bildungskurators besprechen. Denn in der Woiwodschaft Oppeln gibt es eine andere Herangehensweise der Bildungsbehörden. Obwohl ich mir hier nicht sicher bin, ob es das Werk des Ministers oder der örtlichen Kuratoren ist. Die Zeit läuft davon.

Agnieszka Dłociok

Der moderne Schüler und die Elfchen-Gedichte

Aleksandra Walczak ist Deutschlehrerin aus Leidenschaft, für die ihre Schüler die Hauptmotivation sind, immer weiterzumachen. Damit das Spracherlernen auch Vergnügen bereitet, überlegt sich die Deutschlehrerin immer neue Lernmöglichkeiten. Auf ihre Initiative hin entstand unter anderem der Wettbewerb „Bunte Malgedichte“. Monika Plura sprach mit der Koordinatorin über die Ziele des Wettbewerbs, warum eigentlich jeder an ihm teilnehmen kann und was sich hinter dem Wort „Elfchen“ verbirgt, das enorm wichtig für den Wettbewerb ist.

Was ist ein „Elfchen“? Dieses Wort ist das Schlüsselwort für Ihren Wettbewerb, denn es ist ein Teil der Aufgabe, die die Teilnehmer des „Bunte Malgedichte“-Wettbewerbs erwartet.

Elfchen ist eine kurze Versform, die aus elf Wörtern besteht. Der Name leitet sich von der deutschen Zahl „elf“ ab. In dieser Art von Gedichten spielt seine Form eine besondere Rolle. Der erste Vers besteht aus einem Wort, der zweite aus zwei, der dritte aus drei, der vierte aus vier und der fünfte besteht aus einem Wort. Dieses letzte Wort ist wie die Zusammenfassung eines ganzen Gedichts und kann für den Leser oft überraschend sein. Trotz dieses spezifischen Schemas, in das sich die Schüler einpassen müssen, können sie ihre Kreativität beim Schreiben eines Gedichts unglaublich entwickeln. Die Wörter, die in einem Gedicht verwendet werden, müssen sorgfältig ausgewählt und so miteinander verbunden werden, dass sie ein Ganzes bilden, das einen tieferen Sinn in sich birgt.

„Bunte Malgedichte“ ist ein Woiwodschaftskunst- und Sprachwettbewerb, der vom Polnischen Deutschlehrerverband (PSNJN) in Kattowitz organisiert wird. Sie sind eine der drei Koordinatoren des Wettbewerbs. Seit wann findet der Wettbewerb statt und wie waren seine Anfänge?

Der Wettbewerb wird seit 2022 organisiert und zusammen mit mir von den Germanistinnen Katarzyna Olędzka und Beate Botor koordiniert. Ich kenne die zwei anderen Koordinatorinnen seit ein paar Jahren, uns verbindet eine Freundschaft. Wir alle nehmen aktiv an verschiedenen Deutschlehrer-Schulungen teil und treffen uns am häufigsten eben bei diesen Veranstaltungen. Die Leidenschaft für das Lehren verbindet uns, genauso wie positive Energie und Kreativität. Jede von uns betreibt auch eine eigene Facebook-Seite, auf der wir unsere eigenen pädagogischen Ideen präsentieren. Die Website von Kasia heißt „Unsere Deutschlehrerin malt“, Beata hat ihren Internetraum „Bebo-Deutsch für die Kleinsten“ („Beboniemiecki dla najmłodszych“) genannt, und ich teile meine Leidenschaft auf der Website „Deutsch kreativ-Aleksandra Walczak“. Jede von uns kreiert leidenschaftlich pädagogische Skizzen (sketchnotki), d. h. visuelle Notizen, die Wörter und einfache Bilder kombinieren, die es ermöglichen, Wissen viel effektiver aufzunehmen. Unsere Vorliebe für diese Art von Skizzen hat die Präsidentin von PSNJN-Kattowitz, Małgorzata Bubik, bemerkt und uns eine Zusammenarbeit angeboten. Also haben wir gemeinsam einen neuen Wettbewerb ins Leben gerufen, der von unserer Zeichenleidenschaft inspiriert ist und es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich künstlerisch auszudrücken, indem sie plastische Kunst mit Gedichten verbinden.

Wie kommen die Schüler damit klar, ein Gedicht zu schreiben, das nur aus elf Wörtern besteht? Die Aufgabe scheint sehr schwierig zu sein? Worüber schreiben die Teilnehmer am häufigsten?

Die kompakte Form des Gedichts erweist sich äußerst positiv für den modernen Schüler. Die Schüler sind an die Kurzform gewöhnt, mit der sie fast überall in der virtuellen Realität in Berührung kommen – beim Lesen von Kurznachrichten oder beim Schreiben von Nachrichten an Kollegen über Kommunikationsprogramme. Mit einer berechneten Anzahl von Wörtern müssen die Schüler auch Kreativität und Einfallsreichtum zeigen. Schließlich muss jedes Wort richtig ausgewählt werden, damit hier ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Ausgabe des Wettbewerbs hat gezeigt, dass uns nur unsere Vorstellungskraft begrenzt. Die Thematik der entstandenen Gedichte überraschte uns, die Koordinatorinnen des Wettbewerbs. Die Schüler, je nach Altersgruppe, schrieben über Themen, die für sie wichtig waren. Die Jüngeren haben oft über ihre Inspirationen und Hobbys gesprochen, die Älteren wiederum haben oft schwierige Themen angesprochen, die mit der Reflexion über die Realität um sie herum, über ihre eigenen Erfahrungen oder über aktuelle Ereignisse in der Welt zusammenhängen. Ich denke, sie schreiben hauptsächlich über das, was bestimmte Emotionen in ihnen hervorruft, also was für sie seltsam, amüsant, überraschend ist oder sie irgendwie bewegt.

Aleksandra Walczak Foto: privat

Das Elfchen-Gedicht bietet den Schülern eine Vielzahl von Möglichkeiten, man muss hier kein Johann Wolfgang von Goethe sein, um so ein Gedicht zu schreiben.

Zu dem Gedicht müssen die Teilnehmer auch ein entsprechendes Bild malen. Nach welchen Kriterien werden die eingereichten Arbeiten bewertet? Ist ein Gedicht wichtiger oder die Kunstarbeit?

Wir bewerten die Wettbewerbsarbeiten in fünf Kategorien. Dazu gehören Kreativität und Einfallsreichtum, sprachliche Korrektheit, allgemeine künstlerische Ausdrucksweise, die Anpassung an die aufgezwungene Form des Elfchen-Gedichts und die Prüfung, ob das Gedicht dem Alter der Schüler entspricht. Für jedes Kriterium erhalten die Schüler Punkte.

An wen richtet sich der Wettbewerb „Bunte Malgedichte“ und wie sind die einzelnen Etappen? Wo und wann kann man sich anmelden?

Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler in drei Altersklassen. In der Grundschule haben wir zwei Altersgruppen, nämlich die Klassen vier bis sechs und die siebte und achte Klasse. Zudem können auch Schüler der Sekundarschulen teilnehmen, also drei getrennte Altersgruppen. Alle Informationen über den Wettbewerb sowie die Regeln finden Sie auf der Facebook-Seite des Polnischen Deutschlehrerverbands – Abteilung Kattowitz (Polskie Stowarzyszenie Nauczycieli Języka Niemieckiego, PSNJN). In diesem Jahr müssen die Wettbewerbsarbeiten bis zum 2. Juni per E-Mail eingereicht werden (die E-Mail-Adresse kann man im Reglement finden). Begleitet wird unser Wettbewerb von einer Abschlussgala, die dieses Jahr am 14. Juni stattfindet. Diese Gala hat einen einzigartigen Charakter. Während der Veranstaltung finden nicht nur die Präsentation der Werke der Schüler und die Preisverleihung statt. Darüber hinaus nehmen alle Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs und ihre Lehrer-Betreuer an dem von uns, den Koordinatorinnen des Wettbewerbs, vorbereiteten Zeichenworkshop zur Erstellung der von mir schon erwähnten Skizzen (sketchnotki) teil.

„Bunte Malgedichte“ – ein Wettbewerb, an dem jeder teilnehmen kann. Foto: PSNJN

Die drei Koordinatorinnen von „Bunte Malgedichte“: Beate Botor, Aleksandra Walczak und Katarzyna Olędzka. Foto: privat

Haben Sie beim Lesen der zugeschickten Gedichte eines besonders in Erinnerung behalten? Wodurch zeichnete es sich aus?

Ja. Es war ein Gedicht mit einem Bild in dunklen, düsteren Farben, das eine Schnur von Autos darstellte, über die sich ein rot-brauner apokalyptischer Himmel ausbreitete. Das Hauptthema dieses Gedichts waren von jedem zu verstehende Emotionen – Angst und Furcht. Während des Workshops hatte ich die Gelegenheit, die Autorin näher kennenzulernen, es war ein äußerst sensibles und talentiertes Mädchen.

Nehmen die Schüler gerne an Poesie-Wettbewerben teil, zudem noch in einer Fremdsprache?

Ja, da ein Elfchen-Gedicht allen Mitmachenden eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet. Man muss hier kein Johann Wolfgang von Goethe sein, um so ein Gedicht zu erfinden, zu schreiben. In der ersten Ausgabe des Wettbewerbs, im letzten Jahr, haben wir mehrere Dutzend Wettbewerbsarbeiten aus der gesamten Woiwodschaft erhalten. Dies zeigte, dass Schülerinnen und Schüler jeden Alters ein Bedürfnis haben, sich künstlerisch auszudrücken. Ihnen die Möglichkeit zu geben, dies auf Deutsch zu tun, motiviert sie nicht nur, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern es ermöglicht ihnen auch, die Sprache in einem für sie völlig neuen Bereich, in der Poesie anzuwenden. Das ist ein weiterer Pluspunkt unseres Wettbewerbs.

Wie begann Ihre Geschichte mit dem PSNJN Kattowitz?

Zum PSNJN Kattowitz kam ich zu methodischen Workshops, noch als angehende Lehrerin. Ich besuchte die Abteilung mit meiner ehemaligen Lehrerin, meiner Mentorin, die mich vor Jahren in die Welt der deutschen Sprache gebracht hat. Mir gefiel die sehr fröhliche, familiäre Atmosphäre, die in der Abteilung des Verbands herrscht. Ich fand, dass dies ein interessanter Raum für meine persönliche Entwicklung war und entschied mich, Mitglied des Verbands zu werden.

Was motiviert Sie, so aktiv zu sein, Wettbewerbe zu organisieren, bei dem Deutschlehrerverband tatkräftig mitzumachen?

Die Hauptmotivation für meine Arbeit sind meine Schüler. Von ihnen bekomme ich den Enthusiasmus und die Energie für die Arbeit, die wir später miteinander teilen. Was mich fasziniert, ist, was ich meinen Schülern jetzt gebe, in der Zukunft etwas Gutes, Schönes hervorbringen wird. Ich bin eine Lehrerin mit Leidenschaft und ich habe bewusst diesen Weg gewählt. Ich freue mich sehr, wenn ich meine Schülerinnen und Schüler irgendwie inspirieren und ihnen das Spracherlernen zu einem Vergnügen machen kann. In der Tätigkeit beim PSNJN motiviert mich vor allem unsere aktive, engagierte Präsidentin Małgorzata Bubik und die anderen aktiven Mitglieder unseres Verbandes.

Warum lohnt es sich, an den Sprachwettbewerben teilzunehmen? Warum sollte man sich für den Wettbewerb „Bunte Malgedichte“ anmelden?

Vor allem ermöglichen die Sprachwettbewerbe uns, das Interesse an der Sprache zu entdecken und zu vertiefen. Unser Wettbewerb fördert auch die Entwicklung plastischer und künstlerischer Fähigkeiten. Die einfache, auf einzelne Wörter beschränkte Gedichtform ermöglicht es Schülern aller Sprachniveaus, ihr eigenes Gedicht zu schreiben, indem sie Vokabeln verwenden, die sie bereits kennen – und gleichzeitig können sie mit ihrem Wissen prahlen. Dadurch hat auch der durchschnittliche Sprachschüler die Chance, Gewinner unseres Wettbewerbs zu werden. Der Malgedichte-Wettbewerb ist in dieser Hinsicht einzigartig. Er erfordert nicht, dass der Schüler, wie bei der Teilnahme an den klassischen Deutscholympiaden, enorme Sprachkenntnisse vorzeigt. Jeder kann ein Gedicht schreiben, ohne komplizierte grammatikalische und lexikalische Strukturen zu kennen und dabei Spaß haben.

Arbeiten Sie während der Organisation des Wettbewerbs „Bunte Malgedichte“ mit der deutschen Minderheit zusammen?

Die deutsche Minderheit ist ein wichtiger Partner bei der Organisation unseres Wettbewerbs. Dank ihrer finanziellen Unterstützung können wir die Kreativität der Schülerinnen und Schüler mit attraktiven Preisen würdigen. Darüber hinaus unterstützt uns auch das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit in Gleiwitz.

Danke für das Gespräch. ❑

1,5 %

Przekaż 1,5% podatku na działalność DFK

Unterstütze unseren DFK mit 1,5 Prozent!

Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie 1,5 Prozent Ihres Steuerbetrages dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen. Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite www.dfkschlesien.pl. Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht.

Wenn Sie daran interessiert sind, diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie bitte auf das entsprechende Bild und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung des 1,5 Prozents notwendig sind. Sie können auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das 1,5 Prozent an den DFK zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und diese lautet: 0000001895.

Geschichte: Pater Johannes Leppich

Das „Maschinengewehr Gottes“

Am 16. April 1915 wurde in Ratibor Pater Johannes Leppich geboren. Johannes Leppich war ein deutscher römisch-katholischer Priester und gehörte dem Jesuitenorden an. Er wurde besonders in den 1950er- und 1960er-Jahren als Straßenprediger bekannt. In seiner Heimatstadt finden wir heute eine nach ihm benannte Allee. Dies ist jedoch nicht die einzige Spur Leppichs in Ratibor. Den Menschen in seiner oberschlesischen Heimat blieb Leppich sein Leben lang eng verbunden.

Johannes Leppich wurde am 16. April 1915 in Ratibor (Racibórz) in Oberschlesien geboren. Sein Vater war Aufseher im Zuchthaus. Die Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen – Johannes lernte frühzeitig Not, Leid und Hunger kennen. Er hatte fünf Geschwister. Allen Widrigkeiten zum Trotz besuchte er jedoch das Realgymnasium in Ratibor. 1935 legte Johannes Leppich die Reifeprüfung ab. Bald danach trat er in das Noviziat des Jesuitenordens zu Mittelsteine (Ścinawka Średnia) in der Grafschaft Glatz (Kłodzko) ein, musste dann aber für ein halbes Jahr zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht. Aus der Wehrmacht wurde er nach wenigen Wochen als „wehrunwürdig“ entlassen. Nach philosophischen und theologischen Studien bei den Jesuiten, die er in Breslau, München und Wien absolvierte, erteilte ihm Erzbischof Theodor Kardinal Innitzer am 29. November 1942 die Priesterweihe.

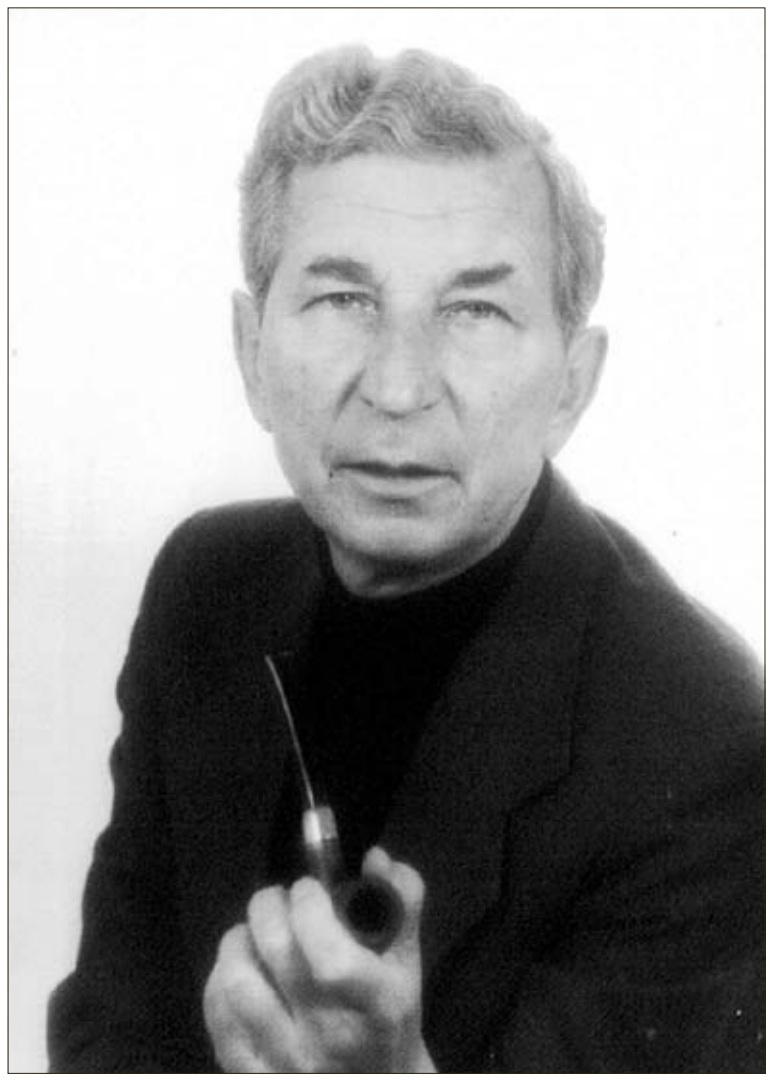
Pater Johannes Leppich „Streiter für die Sache Gottes“, auch „Maschinengewehr Gottes“ genannt.

Priester, Tröster und Helfer

Nach der Priesterweihe wirkte der junge Pater Leppich in Gleiwitz und Beuthen als Jugendseelsorger. Als die Rote Armee einmarschierte, blieb er bei seinen bedrängten und geschundenen Landsleuten. Als die Sowjets dann Tausende Zivilgefangene in Kandrzin (Kędzierzyn) internierten, begab er sich freiwillig ins Lager, um ihnen als Priester, Tröster und Helfer zur Seite zu stehen. Ende 1945, Anfang 1946 arbeitete er für die Jugendgemeinschaften im zerstörten Breslau und erbettelte bei den eingewanderten Polen Lebensmittel für die hungernden Deutschen. Seine Seelsorge in Breslau dauerte bis zu seiner Ausweisung im Jahr 1946. In Deutschland war Leppich zunächst Flüchtlingsseelsorger. Er wurde der erste Pfarrer des damals sehr bekannten Grenzdurchgangslagers Friedland bei Göttingen, das für unzählige Kriegsheimkehrer und Flüchtlinge das Tor zur Freiheit war. Ende 1946 berief ihn Josef Kardinal Frings, Erzbischof von Köln und Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz, zum ersten Bundeskaplan der Christlichen Arbeiterjugend Deutschlands. Johannes Leppich begann somit im Jahr 1948 mit der Hauptaufgabe seines Lebens, die ihn bekannt und berühmt gemacht hat – mit dem Predigen.

Täglicher Massenprediger

Wenn Johannes Leppich sprach, füllten sich die Kirchen sehr schnell. Vor den Kirchen standen oder saßen auf Hockern und Stühlen wiederum alle, die in den Kirchen keinen Platz mehr gefunden hatten. Lautsprecher mussten helfen. Oft predigte der Pater auf Plätzen und „Märkten“, sogar hinaufgeklettert auf Autodächern. Es hörten ihn Alte und Junge, Gläubige und Nichtgläubige, Besitzende und Nichthabende, Vertriebene und Einheimische. Einfach alle. Pater Leppich wurde zum Massenprediger – er war begeistert und wollte begeistern und sprach fast jeden Tag in der Woche. Mit seinen Predigten soll er etwa 15 Millionen Menschen erreicht haben.



Pater Johannes Leppich Foto: Archiv

Er organisierte auch Hilfen gegen Armut und Not. Diese Tätigkeit begann er nach seiner Weltreise nach Südostasien, Ostasien und Nordamerika im Jahr 1957, wo er viel ihn bedrückendes Elend sah. Wiederum auf die Nachhaltigkeit seines Predigens bedacht, gründete Pater Leppich in vielen Orten seines Wirkens Gruppen von bis zu zehn Personen – die sogenannten „Pater-Leppich-Kreise“. Diese umfassten schließlich im In- und Ausland etwa 20.000 Personen und trugen den Namen „Action 365“. Devise: An allen Tagen des Jahres Dienst am Menschen.

Verbundenheit zur Heimat

Den Menschen in seiner Heimat Oberschlesien blieb Pater Leppich sein Leben lang eng verbunden. Er bewahrte sich seinen oberschlesischen Akzent, nahm oft an den Ratiborer Heimattreffen in Leverkusen teil und predigte 1968 beim „Tag der Oberschlesier“ in Essen. Pater Leppich hielt auch eine Predigt vor den Tausenden Wallfahrtspilgern auf dem St. Annaberg (Góra Św. Anny) im Jahre 1990. Im selben Jahr war Pater Leppich auch in Lubowitz (Łubowice): Am 20. Juni predigte er vor der Eichendorff-Schlossruine, im Rahmen der großen Europakundgebung mit Otto von Habsburg an der Spitze. Zu den Ehrengästen gehörten damals noch unter anderem Herbert Hupka, Bernd Posselt und Hartmut Koschyk. Einen Monat später, also im Juli 1990, feierte Pater Leppich nach 45 Jahren einen deutsch-polnischen Gottesdienst in Ratibor-Studen (Racibórz-Studzienna). Damals gab er auch den Ansporn zur Gründung seines Bibelkreises „Action 365“ in Ratibor-Studen und Gleiwitz. Pater Johannes Leppich wurde im Jahr 1987 mit dem „Schlesierkreuz“ durch die Landsmannschaft Schlesien ausgezeichnet.

Ab 1989 lebte der wortgewaltige, populäre und nicht uneitle „Streiter für die Sache Gottes“, auch „Maschinengewehr Gottes“ genannt, im Altersheim der Jesuiten „Haus Sentmaring“ zu Münster. Im Jahr 1992 konnte Pater Johannes Leppich noch sein Goldenes Priesterjubiläum begehen. Er starb am 7. Dezember 1992 in Münster im Alter von 77 Jahren.

Anita Pendziałek

Kurz und bündig

Fahrradtour in Tost

Am 13. Mai ist es wieder so weit: Der Deutsche Freundschaftskreis (DFK) in Tost organsiert eine Fahrradtour durch das Toster Land. Die Abfahrt, also der Beginn der Fahrradtour, findet in Leschnitz statt. Anschließend geht die Fahrt über Lichinia, Jarischau, Ellguth zurück nach Tost. Anmelden kann man sich im DFK Tost (E-Mail: dfk.tost@onet.eu).

Maiandacht auf den Fahrrädern

Der Deutsche Freundschaftskreis in Tost lädt zu einer Maiandacht auf Fahrrädern ein. Am 1. Mai will die DFK-Ortsgruppe gleich an mehreren Kapellen beten und singen. Die Maiandacht auf den Fahrrädern startet um 16 Uhr bei der Kapelle in Oratsche (Oracze) und geht über Alt Boguschütz (Boguszyce Stare), Klein Pluschnitz (Płużniczka) und Sarnau (Sarnów) bis Goj. Wer teilnehmen möchte, sollte sich unbedingt anmelden. Anmeldung per E-Mail (dfk.tost@onet.eu) oder Telefon (32 233 41 62).

Wallfahrt der Minderheiten

Die diesjährige Wallfahrt der nationalen und ethnischen Minderheiten auf den St. Annaberg findet am 4. Juni statt. Mehr Informationen folgen in Kürze.

Maiandacht in deutscher Sprache

Der DFK Tost kehrt nach der Coronapause dieses Jahr zu der Tradition der Maiandachten in deutscher Sprache zurück! Die Ortsgruppe lädt zum gemeinsamen Gebet und Gesang am 7. Mai um 16 Uhr auf dem Bauernhof der Familie Mendla in Pawlowitz (Pawłowice) ein. Die Jugendgesangsgruppe des DFK Tost „Con Colore“ wird die Maiandacht musikalisch begleiten. Die Adresse: Wiejska-Straße 12 in Pawlowitz in der Gemeinde Tost. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Man kann sich noch bewerben – Johann-Kroll-Stipendium 2023. Foto: pixabay.com

Wettbewerb der Kinder- und Jugendgruppen der DMi

Noch immer kann man sich für den diesjährigen Wettbewerb der Kinder- und Kulturgruppen der deutschen Minderheit anmelden. Der Wettbewerb findet traditionell am 4. Juni auf dem St. Annaberg statt, also am Tag der Pilgerfahrt der Minderheiten. Die Kinder- und Jugendgruppen präsentieren sich im Zelt beim Pilgerheim. Anmelden kann man sich bis zum 8. Mai. Alle Einzelheiten samt Reglement finden Sie auf der Internetseite „stowarzyszenie.lesnica.pl“.

Johann-Kroll-Stipendium 2023

Die Stiftung für die Entwicklung Schlesiens wird erneut Stipendien an talentierte Schüler und Studenten vergeben. Das Stipendium ist für Kinder und Jugendliche aus den Reihen der deutschen Minderheit bestimmt, die ihren Wohnsitz in Polen haben und nicht älter als 26 Jahre alt sind. Das Stipendium ist eine finanzielle Unterstützung, die für hervorragende individuelle oder gemeinschaftliche wissenschaftliche, sportliche, künstlerische oder soziale Leistungen gewährt wird. Es wird für Leistungen zuerkannt, die im Schul- oder Studienjahr 2022/2023 erlangt wurden. Das Stipendium wird in Form eines einmaligen Zuschusses gezahlt. Die Höhe des Stipendiums beträgt mindestens 500 PLN, aber nicht mehr als 2.000 PLN. Über die Höhe des Stipendiums entscheidet der Vorstand der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens. Die Anträge können bis zum 30. Juni 2023 eingereicht werden. Über die Gewährung des Stipendiums wird eine Kommission entscheiden und die Kandidaten schriftlich über ihren Beschluss informieren. Die detaillierten Kriterien des Stipendiums sowie Einzelheiten zu der Antragsstellung sind im Reglement des Stipendiums festgeschrieben. Das Reglement sowie das Antragsformular sind auf „www.fundacja.opole.pl“ zugänglich.

Wettbewerb der Blasorchester der DMi

Der diesjährige Wettbewerb der Blasorchester der deutschen Minderheit findet am 11. Juni statt. Anmelden kann man sich bis zum 15. Mai. Die Blasorchester präsentieren ihr Können in einem Festzelt, das in einer Ortschaft in der Gemeinde Leschnitz (Leśnica), nämlich in Zalesie Śląskie, aufgestellt wird. Alle Einzelheiten sowie die Anmeldeformulare finden Sie auf der Webseite „stowarzyszenie.lesnica.pl“.

Stellenausschreibung im Pressereferat

Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau sucht einen Bürosachbearbeiter / eine Bürosachbearbeiterin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Es handelt sich um eine Vollzeitstelle (40 Stunden pro Woche). Der Arbeitsvertrag wird nach der dreimonatigen Probezeit zunächst auf zwei Jahre befristet. Eine Verlängerung im Anschluss ist gegebenenfalls möglich. Der Bewerbungsschluss ist der 15.05.2023. Welche Bereiche die angebotene Arbeitsstelle umfasst, die erforderlichen Qualifikationen, die man vorweisen muss, welche Dokumente bei der Bewerbung erforderlich sind, kann man auf der Internetseite der Deutschen Vertretungen in Polen finden:

Ein schönes Erbteil

Ein schönes Erbteil
Wurde mir zuteil
Die Heimaterde
Ich bin ihr Erbe

Sie lebt in mir
Ich schaffe hier
Nicht für mich für sie
Die oberschlesische Utopie

Ihre Legende
Fortsetzung oder Ende
Es werden kommen nächste Erben
Nein sie werden hier niemals aussterben

Stefan Pioskowik

LernRAUM.pl: Dort findet jeder etwas für sich

Die deutsche Sprache als Bindeelement!

„Dein Platz zum Lernen" – so lautet der Werbespruch des Projektes „LernRAUM.pl". Es ist ein innovatives Projekt der Deutschen Minderheit. Da Bildung mitten im Leben stattfindet, soll das Projekt „LernRAUM.pl" ein Ort sein, an dem vor allem Angehörige der deutschen Minderheit in angenehmer Atmosphäre ihre Sprachkompetenzen verbessern können. Dabei sollen Leidenschaften und Interessen nach dem Prinzip des lebenslangen Lernens durch Unterricht und Treffen in deutscher Sprache entfaltet werden.

Karolina Syga, die Projektmanagerin von LernRAUM.pl Foto: privat

Klingt interessant? Ist es auch! Vor Kurzem wurde ein dreimonatiges Kalendarium an Projekten erstellt, das über fünf Seiten lang ist. Für jede Woche gibt es ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Kursen, sei es online oder stationär. Es gibt Vorlesungen, Workshops oder Sprachkurse, sehr unterschiedliche Themen und für alle Interessierten zuganglich!

Was ist eigentlich LernRAUM.pl? Ein einmaliger Platz zum Lernen, das wurde schon geklärt. Doch hinter diesem Begriff verbirgt sich viel mehr. Die Projektmanagerin von LernRAUM.pl, Karolina Syga, weiß welche Ziele verfolgt werden: „LernRAUM.pl ist eines der coolsten Projekte, die wir im Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit realisieren. Wir führen das Projekt zusammen mit der Stiftung für die Entwicklung Schlesiens durch. LernRAUM.pl ist ein Projekt, das darauf abzielt, sowohl das Erlernen der deutschen Sprache als auch die Verbesserung der schon erlernten Sprachkompetenz durch unterschiedliche Veranstaltungen zu fördern. Das geschieht in Form von Vorträgen, Workshops und Sprachkursen, die wir sowohl online als auch stationär durchführen. Wir sprechen ein sehr breites Themenspektrum an, die Sprache ist dabei ein gemeinsames Element. In der Praxis bedeutet das, dass die Veranstaltungen entweder komplett auf Deutsch oder zweisprachig durchgeführt werden. Wenn sie komplett auf Deutsch realisiert werden, dann auf unterschiedlichen Sprachlevels, sodass jeder, je nach seinem Sprachniveau, etwas für sich finden kann."

„LernRAUM.pl ist ein Projekt, das darauf abzielt, das Erlernen der deutschen Sprache zu fördern."

Nur eine Teilnahmebedingung

„Eine Ermländerin in Österreich", „Deutsch ist easy! Deutsch mit Materialien von HAUS!", „Malta für einen Blitztripp", „Die Arbeit des Journalisten", das sind nur einige der in den kommenden drei Monaten stattfindenden Veranstaltungen. Sehen Sie sich das Angebot an, sie werden sicher überrascht sein, was alles angeboten wird. „Die Veranstaltungen richten sich an alle, die einerseits mehr über ein bestimmtes Thema erfahren möchten, das sie in dem präsentierten Angebot finden, andererseits aber auch an diejenigen, die z. B. keine Möglichkeit haben, sich auf Deutsch zu unterhalten. Bei LernRAUM.pl geht es darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Menschen, die die Sprache beherrschen, sich unterhalten oder Erfahrungen austauschen können, gerade unter Menschen, die auch Deutsch sprechen", erläutert Karolina Syga.

Um an dem Angebot von LernRAUM.pl teilnehmen zu können, müssen Sie älter als 16 sein. Wenn das der Fall ist, können Sie sich einschreiben, denn das ist eigentlich das einzige Kriterium, das man erfüllen muss. „Die Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Angehörige der deutschen Minderheit, aber natürlich laden wir gerne Mitglieder der Mehrheit ein, denn es gibt wohl keinen besseren Weg, die Minderheit zu popularisieren und zudem ein gutes Image aufzubauen, ohne sich mit der Mehrheit zu treffen. Deshalb sind die Veranstaltungen, die wir im Rahmen von LernRAUM.pl organisieren, eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich kennenzulernen. Es ist kein Geheimnis, dass unsere Projekte ein ziemlich großes Interesse der polnischen Mehrheit wecken", sagte die Projektmanagerin Karolina Syga und erläuterte: „Was erwähnenswert ist und was an unseren Projekten wertvoll ist, vor allem in den Online-Projekten, ist die Tatsache, dass sich bei diesen Initiativen Personen aus unterschiedlichen Teilen Polens treffen, z. B. aus Allenstein, aus Oppeln, aus Ratibor oder aus Breslau. Sogar zu Themen, die die deutsche Minderheit betreffen, haben sie unterschiedliche Meinungen, obwohl sie Mitglieder der gleichen Organisation sind. Bei unseren Veranstaltungen haben sie die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen".

Zeitmanagement in der Praxis

Auch die Büromitarbeiter von LernRAUM.pl machen aktiv mit und gehen mit gutem Bespiel voran. Wie? Ganz einfach, auch sie erweitern das Projektangebot. Im Mai kann man an einem Vortrag teilnehmen, der von Karolina Syga und Martyna Halek, der Koordinatorin des Projekts vorbereitet und durchgeführt wird. Es geht um „Zeitmanagement". Was man genau von dem Vortrag erwarten kann, erläutert Karolina Syga: „Bei diesem Vortrag möchten wir über unsere Erfahrungen sprechen. Wir werden das erwähnen, was wir jeden Tag machen, nämlich Projekte organisieren. Es wird ein Online-Vortrag sein. Wir werden ein wenig über unsere Arbeit erzählen, aber auch darüber, wie Sie Ihre Arbeit bei der Realisierung eines Projekts planen können. Es wird ein wenig darüber sein, wie die Planung aussieht, wie die Erstellung eines Zeitplans aussieht, wie man den Zeitplan erstellen muss, damit er realistisch ist. Ich unterrichte Studenten an der Oppelner Universität gerade zu solchen Themen, wie Zeitmanagement, Projektmanagement und ich weiß, dass es oft dazu kommt, dass Dinge, die für uns immer klar und offensichtlich sind, in der Praxis nicht immer so offensichtlich sind. Unsere Erfahrung kann den Menschen helfen, die ihre Zeit besser organisieren möchten. Wir werden darüber sprechen, wie wir unsere Arbeit planen, um unsere Pflichten und unsere Pläne zu erfüllen. Der Vortrag wäre also perfekt für alle, die sich mit Projekten und kultureller Arbeit in den DFK-Strukturen beschäftigen."

Es lohnt sich reinzuschauen, das Angebot ist umfangreich und abwechslungsreich. Foto: Lernraum.pl

In dem umfangreichen Angebot finden auch Sie sicher etwas für sich! Wenn Sie ein interessantes Thema gefunden haben, melden Sie sich an! Sowohl das Projektangebot als auch das Anmeldeverfahren finden Sie auf der Internetseite: www.lernraum.pl, die Vorträge sind kostenfrei, die Workshops kosten 25 PLN. Es war noch nie so einfach und angenehm, etwas Neues dazuzulernen und zugleich die deutsche Sprache zu pflegen. Machen Sie mit!

Monika Plura

REGION
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle
mittendrin
Radio der deutschen Minderheit
ALT!NEU
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch
Dieses Internetradio ist einmalig!
www.mittendrin.pl

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum
Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.
Abonnement:
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl" zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten).
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme" und Ihren Namen an.
Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2023 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.

Die Veröffentlichung gibt nur die Ansichten des/der Autor(en) wieder und kann nicht mit der offiziellen Position des Ministers für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.
Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.